



Roland Zander

Mitglied im Stadtrat der Landeshauptstadt Magdeburg
Mitglied im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen u. Verkehr

Wahlbereich: 2 (Neue Neustadt, Neustädter Feld)

Handy: 0175 7 51 91 90

E-Mail: zander@mandatos.magdeburg.de

Internet: www.dielinke-magdeburg.de/stadtratsfraktion

23.04.2015

PRESSEMITTEILUNG

Magdeburg braucht keine 2. Nord-Süd- Verbindung!

Die Kosten und der Aufwand zum Bau der 2. Nord-Süd-Verbindung stehen in keiner Relation zum zweifelhaften Nutzen. Auch in Anbetracht der Tatsache, dass die geplante Trasse zu 90 % aus Fördermitteln von Bund und Ländern finanziert wird, trägt die MVB als städtisches Unternehmen noch 10 % der Kosten, in Höhe von 13,5 Millionen Euro.

Dieses Geld könnte die Stadt beispielsweise für den Bau einer weiteren Elbüberquerung, oder für den Hochwasserschutz wesentlich sinnvoller einsetzen.

Für die Bauabschnitte 4, 5 und 6 lässt sich feststellen:

Die derzeit verkehrenden Busse der Linie 69 decken den Bedarf der Fahrgäste der Wohngebiete Neustädter Feld und Kannenstieg in hervorragender Form. Die Bewohner sind sehr zufrieden mit den bestehenden Verbindungen. Lediglich in Zeiten des Berufsverkehrs sind die Busse mit Fahrgästen ausgelastet. Während der anderen Zeiten sind nur wenige Fahrgäste in den Bussen zu beobachten.

Die Verantwortlichen der MVB sprechen immer wieder von der Gefäßgröße, die um das Dreifache steigt, wenn die Straßenbahn den Bus ablöst. Es wird mit täglich zusätzlichen 3000 - 5000 Beförderungen gerechnet.

In den Wohngebieten Neustädter Feld und Kannenstieg sind seit dem Grundsatzbeschluss des Magdeburger Stadtrates zum Bau der 2. Nord-Süd-Verbindung aus dem Jahr 1999 die Einwohnerzahlen um mehr als 40 Prozent gesunken.



Der Anteil des öffentlichen Personennahverkehrs lag 1999 noch bei 60 %, heute liegt der Anteil des ÖPNV bei lediglich 20 %. Wo soll nun diese erhebliche Zahl an zusätzlichen Beförderungen herkommen?

Durch den Wegfall der Buslinie 69 im Neustädter Feld wird der Weg zur Lübecker Straße für die Bewohner zur Tortur. Um dorthin zu gelangen, müssen sie zukünftig erst mit der neuen Straßenbahnlinie in Richtung Olvenstedter Graseweg fahren. Von der Haltestelle, deren Standort noch unklar ist, laufen sie zur Haltestelle der Buslinie 71. Von dort fährt der Bus zur Lübecker Straße in Höhe Kreuzung Hundisburger Straße. Wer nun zur Bank, Sparkasse, dem Neustädter Friedhof oder zu Kaufland möchte, muss sogar erneut umsteigen.

Die neue Straßenbahn soll zum Hauptbahnhof fahren, von der MVB wird mit der kurzen Fahrzeit dort hin geworben. Wie oft möchte der Fahrgast aber direkt mit der Straßenbahn zum Hauptbahnhof fahren? Die Meisten wohl deutlich seltener als beispielsweise in Richtung Allee Center, Alter Markt, Karstadt, zum Theater oder zur Krankenkasse. Um diese Ziele zu erreichen, ändert sich für den Fahrgast später lediglich das Beförderungsmittel. Umgestiegen werden muss in jedem Fall, die Fahrzeit bleibt je nach Ziel in etwa gleich.

Durch den Bau der 2. Nord-Süd-Verbindung wird das Stadtbild deutlich zum Nachteil verändert, die Wohn- und Lebensqualität sinkt erheblich. Dürfen die Bewohner der Kritzmannstraße und Johannes- R.- Becher Straße doch später von ihren Fenstern und Balkonen statt auf das Grün der Bäume und Wiesen vor den Häusern auf eine Straßenbahntrasse blicken. Wer möchte dort noch wohnen, wenn im 10 Minuten Takt eine lärmende Straßenbahn in jede Richtung verkehrt?

Der Verkehrsfluss in den Wohngebieten wird nicht nur durch den Bau der Trasse, sondern auch von neuen Ampelanlagen (im Neustädter Feld lt. Planfeststellungsunterlagen zum 4. Bauabschnitt der 2. Nord-Süd- Verbindung allein 6 an der Zahl) erheblich verschlechtert. Gehwege werden verschmälert, Radwege entfallen ersatzlos. Die Parkplatzsuche nach einem langen Arbeitstag wird in Anbetracht des Wegfalls vieler Parkplätze zur täglichen Nervenprobe ausarten.

Die Johannes-R.-Becher-Straße als eine der wenigen Zufahrten zum Wohngebiet Kannenstieg wird wohl mit der zusätzlichen Belastung durch die Straßenbahntrasse im Verkehrsfluss ersticken.

Allein für den 4. Bauabschnitt der Trasse werden 5 Kleingartensparten beansprucht, über 2 Hektar Grünfläche fallen weg, die Glacisanlagen werden beschnitten, zahlreiche Bäume müssen gefällt werden. Unzählige, auch artgeschützte Tiere, verlieren einen Teil ihres ohnehin knappen Lebensraumes.

Als absurd lässt sich auch der geplante Ankauf der Kleingartenanlage "Am Ring", zum Zweck dort Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für wegfallende Grünflächen zu schaffen, bezeichnen.

Roland Zander
Stadtrat der Fraktion DIE LINKE/Gartenpartei
Mitglied der Gartenpartei